

Wafg PARLAMENTARISCHES PODIUM

**wafg-Wahlforum:
Ernährungs- und Verbraucherpolitik**

**Donnerstag, 17. Juni 2021,
16:30 – 17:30 Uhr (Online-Format)**

Gitta Connemann, MdB (CDU/CSU)
Rainer Spiering, MdB (SPD)
Carina Konrad, MdB (FDP)
Renate Künast, MdB (Bündnis90/Die Grünen)

Einleitung und Schlusswort:
wafg-Vizepräsident Henning Rodekoehr
Moderation: Dr. Detlef Groß (wafg)

Entwicklungen auf nationaler und EU-Ebene standen im Mittelpunkt des wafg-Wahlforums Ernährungs- und Verbraucherpolitik, um diese mit federführenden Parlamentarierinnen und Parlamentariern zu diskutieren.

Wahlforum Ernährung

Im Format von parlamentarischen Wahlforen diskutierte die Wirtschaftsvereinigung Alkoholfreie Getränke (wafg) Ende Juni mit profilierten Politikerinnen und Politikern aus dem Deutschen Bundestag ernährungs- und verbraucherpolitische Themen.

>> **Angesichts der Vielfalt** der branchenrelevanten Themenbereiche hatte die wafg im Juni gleich zweimal Parlamentarierinnen und Parlamentarier zum Dialog geladen – beide Veranstaltungen dienten dem direkten Dialog der Branche und der wafg-Mitgliedsunternehmen mit der Politik im Vorfeld der nahenden Bundestagswahl. Thematisch standen zum einen die Ernährungs- und Verbraucherpolitik und zum anderen die Umwelt- und Verpackungspolitik im Mittelpunkt (Der Bericht zum wafg-Wahlforum Umweltpolitik folgt an derselben Stelle in Ausgabe 15/2021 der Lebensmittel Praxis).

Für das Wahlforum „Ernährungspolitik“ mit Gitta Connemann (CDU/CSU), Rainer Spiering (SPD), Carina Konrad (FDP) und Renate Künast (Bündnis 90/Die Grünen) zog wafg-Vizepräsident Henning Rodekoehr das positive Fazit: Es habe in großen Teilen der Diskussion Einigkeit bestanden, die Ernährungsbildung zu stärken und damit nachhaltig eine ausgewogene Ernährung zu verbessern. Gitta Connemann betonte, die Ernährungspolitik habe in der laufenden Legislaturperiode eine große Rolle gespielt. Leider sei „die Diskussion nicht immer so faktenbasiert ge-

Info

Ein Bericht zum wafg-Wahlforum Umwelt- und Verpackungspolitik folgt in Ausgabe 15/2021 der LP.

führt worden, wie es erforderlich ist“. Grundlage politischer Entscheidung müssten „evidente und wissenschaftlich belastbare Daten“ sein. Ideologie helfe niemandem. Bürgerinnen und Bürger seien von den Vorteilen einer gesunden Lebensweise wie Ernährung und Bewegung zu überzeugen. Daher lehne sie Politik per Verbot und Strafsteuern ab und setze auf Information und Wissen. Connemann appellierte an die Verantwortung der Hersteller: „Zucker, Fett und Salz sind nicht allein DAS, aber ein Teil des Problems und müssen weiter reduziert werden – im Miteinander“. Die Branche habe ei-

Fotos: Renate Künast: Laurence Chaperon, Carina Konrad: pd Fotografie

niges freiwillig erreicht, dieser Weg müsse weitergegangen werden. Aufgrund unterschiedlicher Befindlichkeiten in der EU gelte es weiterhin „vor der eigenen Tür zu kehren“, betonte Rainer Spiering. Dazu gehöre, „Kinder vor extrem zuckerhaltigen Getränken zu schützen“ und auf Leistbarkeit durch Familien im Alltag zu achten. Reduktionsziele sollten „sehr klar“ werden, hier müsse „der Staat klare Kante zeigen“. Trotz Eigenverantwortung der VerbraucherInnen müsse bei den Ernährungsgewohnheiten genauer hingeschaut werden: „Mit staatlicher Hilfe muss es Beratung und Hilfe gerade für hilfebedürftige Bevölkerungskreise geben“. In diesem Zusammenhang befürwortete Spiering den Nutriscore und sprach sich für einen staatlich flankierten Plan für bessere Bildung und gesunde Ernährung sowie klare Vorgaben für Kitas, Schulen und die Gemeinschaftsverpflegung aus. Die Eigenverantwortlichkeit der Verbraucher unterstrich Carina Konrad: „In der Debatte, wie viel Politik regulieren soll, gilt es den Menschen viel zuzutrauen“. Hier werde die Verbotskarte zu schnell gezogen. Der Nutriscore könne hilfreich sein, führe aber nicht in jedem Fall zu mehr Klarheit. Klar wandte sie sich gegen Rezepturvorgaben: „Rezepturen orientieren sich an den Kundenwünschen, die Wünsche der Verbraucher sind hier entscheidend“. Eine sinnvolle Gestaltung mit Blick auf Kinder sei über Ernährungsbildung besser zu erreichen. Konrad sprach sich für einen breiten Bildungsansatz aus, bereits im Kindergarten sei Ernährungskompetenz zu vermitteln, auch Bewegung und Sport gehörten dazu. Eine Zuckersteuer lehnte sie ab: Die „künstliche Verteuerung von Produkten“ werde deren Konsum nicht sinnvoll gestalten. Renate Künast stellte klar, Politik müsse Probleme benennen und sprach sich bei aller Eigenverantwortung der VerbraucherInnen für



Gitta Connemann, MdB (CDU)



Rainer Spiering, MdB (SPD)



Carina Konrad, MdB (FDP)



Renate Künast, MdB (Die Grünen)



wafg-Vizepräsident Henning Rodekoehr, Vorsitzender der Geschäftsführung der Vilsa Brunnen Otto Rodekoehr GmbH

„staatliche Regulierung“ und Leitplanken aus, wo diese notwendig seien. Hier gebe es keine Gegensätze EU versus Deutschland oder Regulierung versus Kooperation, vielmehr „sollten wir als Treiber vorangehen“. Der Nutriscore solle auf EU-Ebene in überarbeiteter Form verpflichtend werden, zuvor müsse geklärt werden, ob die derzeitige Bewertung richtig sei. Wichtig seien für einen fairen Wettbewerb zukünftig Nährwertprofile. Die Veränderung der Angebotspalette und Kreativität bei der Entwicklung anderer Produkte sei geboten. Künast sprach sich für „Anreize zur Vermeidung von Zucker“ und die Veränderung der Ernährungsumgebung für weniger gebildete Schichten aus. Auf das Engagement der überwiegend mittelständisch geprägten Branche wies wafg-Hauptgeschäftsführer Detlef Groß hin. Insbesondere erinnerte er an die Anstrengung der Unternehmen über den konkreten Branchenbeitrag zur Kalorienreduktion bei der Nationalen Reduktionsstrategie. Dieser Beitrag sei konkret bemessen und auf das gesamte Portfolio von Erfrischungsgetränken bezogen. Das Jahr 2020 zeige nicht nur einen deutlichen Rückgang im Pro-Kopf-Verbrauch, sondern weiter einen klaren Trend zu kalorienfreien und -reduzierten Varianten. Gerade die Kategorie stehe für eine sehr große Vielfalt von Angeboten für die VerbraucherInnen, die schon heute eine individuelle Auswahl in einem breiten Spektrum ermöglichen.

Kontakt

Wirtschaftsvereinigung Alkoholfreie Getränke e.V. (wafg)

Telefon: + 49 (0) 30/259258-0,
E-Mail: mail@wafg.de,
Internet: www.wafg.de